Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 19

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

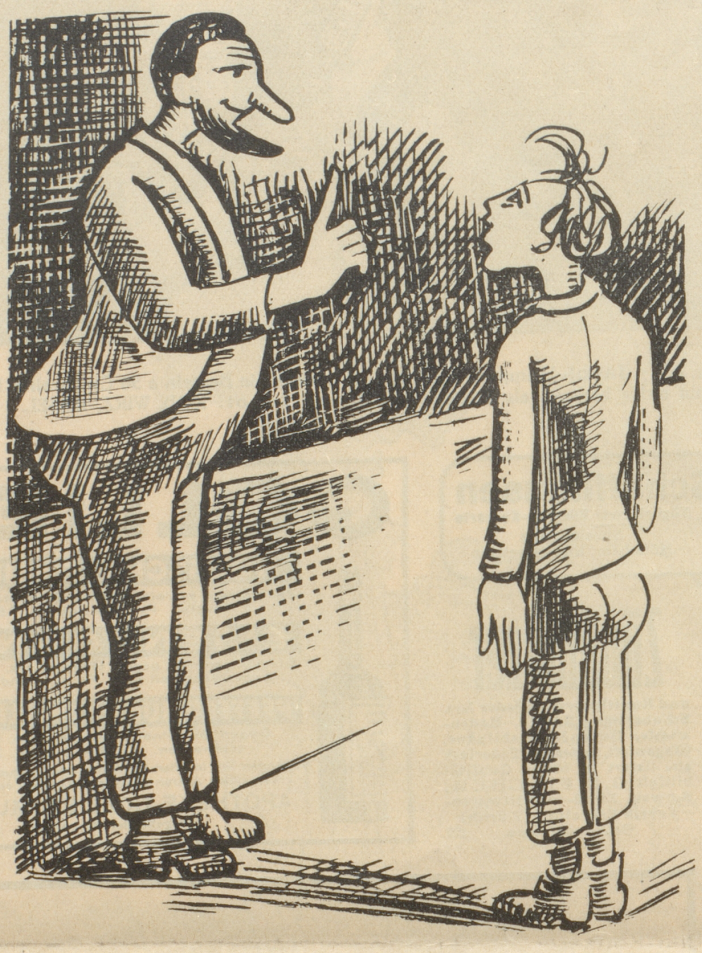
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ermahnung in der Jahrmarktzeit

Subasius



„Mein Kind, wenn Dich die bösen Buden locken, so folge ihnen nicht."

Lieber Nebelspalter!

Das Nachtgebet in Deiner letzten Nummer erinnert mich an einen ähnlichen Vorfall. — Vreneli (welches die anstrengende Tätigkeit des Gehens nicht besonders liebt), verrichtet sein Nachtgebet:

„Schutzängeli mi,
'pfohle si,
alli Tag und alli Stund,
mach daß 's Bappali und 's Mammali und d'Frieda und de Peter und 's Susi und 's Bobi und 's Gabi in Himmel chunnt."

Mutter: „Jä und 's Vreneli?"
Vreneli: „Isch es wyt?"

A. L.

*

In der N. Z. Z. wird

Gesucht: Bank-Angestellter für Coupons- und Effektenservice. (Guter Sänger.)

Die Kalkulation ist vielleicht nicht schlecht: böse Menschen haben keine Lieder.

Telephon 7777 SELNAU
Privatauto und Taxibetrieb
6 moderne Gesellschaftswagen
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.

Keineswegs lieber Nebelspalter!

Wie kannst Du nur so ein wüstes Bild von mir zeichnen! Und dann: Wenn ich „Süßmost" sage, und wenn ich „Gemeinderecht" sage, so meine ich nicht Prohibition.

Aber weißt du — ich schreibe du expreß klein — laß es nur so stehen — gefreut hat es mich, daß nicht alle so sind wie du. Da wo früher die echten alten Eidgenossen wohnten, weißt du, im Kanton Uri, da hat es immer noch ein paar. Es sind allerdings Wirte. Aber — ich kann nicht anders als sagen: Ehre wem Ehre gebührt. Denn die fürchten sich nicht, zur Wahrheit zu stehen. Schwarz auf weiß schreibt der Kantonale Wirteverein Uri in der „Gotthard-Post": „Der Wirteverein ist bereit, das Uebermaß des Schnapskonsums zu bekämpfen, aber nicht mit dem Mittel der Abstinenz, sondern auf Kosten der Freiheit des Volkes."

Gelt jetzt schämst du dich, du Nebelschalter.

Traugott Wasserdarm.

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Propagandablüten aus dem Kampf um die Branntwein-Initiative:

Die Gegner wollen uns immer Kurzsichtigkeiten in die Schuhe schieben.

Es ist nicht möglich, Schnaps zu vertilgen ohne die Hausbrennereien. — (Armer Schlund).

Der Schnaps ist das Ungeheuer, das sich vom Mark des gesunden Volkes nährt. — (Feinschmecker!)

Wer das Gläschen des armen Mannes gewohnheitsmäßig verschluckt, der schädigt sich an Leib und Seele. — (Durch die Scherben.)

Der Schnaps ist das Rhizinusöl der Unvernunft.

Mu

*

Das Presse-Komitee des „Zürch. Schwingertag in Winterthur" schreibt über das Festplakat:

„Unter tiefem Zürcherblau fassen sich zwei markige Kämpen zum Hosenlupf. Kraftgeschwellte Muskeln quillen aus dem Weiß der Turnerhemden."

„. . . und gegen Abend setzen die Schwinger zum neugierigen und spannenden Ausstich an."

Diese Sätze sind gewiß einem markigen Kämpen aus kraftgeschwellter Feder auf das Weiß des Schreibpapiers gequollen.

*

Die Gl. Zeitung vom 3. Mai schreibt:

„Große Aufregung bemächtigte sich gestern der Zaunanwohner, als sie beobachteten, daß die Landsgemeinde für dieses Jahr verrückt wird."

Wir sind gespannt, etwas vom Verlauf dieser Landsgemeinde zu erfahren.

*

Auf einem Kalenderblatt finde ich folgende Sätze:

Donnerstag

Was stets in mir gewohnt,
Was immer mir im Sinn,
es zieht mich wie der Mond
nachtwandelnd zu dir hin.

Bierfuppe, falscher Hase, Kartoffelsalat.

*

Laut „Süddeutscher Sonntagspost" wurde in der württembergischen Gemeinde Leinzell die Einführung des 8. Schuljahres mit folgender Begründung abgelehnt:

„Das Schulhaus ist derart baufällig, daß unmöglich noch ein weiterer Jahrgang der Gefahr des Einsturzes ausgesetzt werden kann."

aus frischen Eiern und altem Cognac *gibt neue Kraft!*
Im Ausschank in allen guten Restaurants.